



Antwort

der Landesregierung

auf die

Große Anfrage

der Fraktion der CDU

Hochbegabtenförderung

Drucksache 16/1672

Federführend ist das Ministerium für Bildung und Frauen

Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Landesregierung setzt in ihrer Antwort voraus, dass die Fragesteller sich auf das Phänomen intellektueller Hochbegabung beziehen. In der Forschung gelten jene Personen, die die obersten zwei bis drei Prozent der Verteilung der Intelligenztestkennwerte innerhalb der Gesamtbevölkerung erreichen (IQ-Wert ab 130), als „hochbegabt“. Der IQ-Wert schwankt im Rahmen statistisch festgelegter Streubreiten und ist deshalb auch in Abhängigkeit des verwendeten Testverfahrens interpretationsbedürftig. Zudem kann er sich im Laufe der Biographie ändern.

I. Überblick

- 1.a) Wie viele Kinder sind in Schleswig-Holstein und im Vergleich bundesweit prozentual und absolut als hochbegabt anerkannt?

Die Landesregierung orientiert sich in ihrer Förderungspraxis nicht an einer formalen „Anerkennung“ von „Hochbegabten“ im testpsychologischen Sinne und erhebt entsprechende Daten demgemäß statistisch nicht. Das ist umso weniger möglich, als sich verschiedene Personen, Beratungsstellen, Kliniken und Institutionen usw. unterschiedlicher Qualifikation mit psychologischer Testung befassen und es keinerlei zentrales Melderegister gibt.

Vor dem dargestellten Hintergrund vermeidet das 1997 vom schleswig-holsteinischen Landtag verabschiedete Konzept zur Begabtenförderung bewusst den Begriff „Hochbegabung“ und spricht statt dessen von „Kindern mit besonderen Begabungen“, um deutlich zu machen, dass alle gut begabten Kinder, unabhängig von testdiagnostischen Ergebnissen, Zugang zu öffentlichen Fördermaßnahmen haben.

- b) Um wie viele Mädchen und Jungen handelt es sich (prozentual und absolut) jeweils?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

2. Um welche festgestellten Begabungen handelt es sich jeweils?

Auf die Antwort zu Frage 1a und die Vorbemerkung wird verwiesen.

3. Wie gestaltet sich dabei die Verteilung auf die einzelnen Schulformen?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

4. In welchem Lebensalter wurden die Begabungen jeweils festgestellt?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

5. Wie hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Anzahl der Kinder entwickelt,
a) die vorzeitig eingeschult wurden und
b) die eine Klasse übersprungen haben (Aufschlüsselung nach Schulform und Jahrgangsstufen)?

a) Die Entwicklung der vorzeitigen Einschulungen an den öffentlichen Grundschulen in den vergangenen zehn Jahren ergibt sich aus der beigefügten Übersicht Anlage 1. Danach ist die Zahl der vorzeitigen Einschulungen von 889 (= 2,9%) im Schuljahr 1997/98 auf 2.079 (= 7,5%) im Schuljahr 2006/07 angestiegen.

b) Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die eine Klassenstufe übersprungen haben, ist der anliegenden Übersicht Anlage 2 zu entnehmen. Diese Übersicht differenziert nach Schulart und Klassenstufen die Schülerinnen und Schüler, die in den vergangenen fünf Schuljahren eine Klassenstufe übersprungen haben, wobei Schülerinnen und Schüler, die sich durch Überspringen in der 3. Klassenstufe befinden, die Eingangsphase¹ in nur einem Jahr durchlaufen haben.

6. Wie viele Kinder und Jugendliche haben in den letzten zehn Jahren jeweils an gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlich-technischen Wettbewerben sowie an Sprachwettbewerben teilgenommen?

¹ In Schleswig-Holstein besteht die Möglichkeit, die 1. und 2. Klassenstufe in einem, zwei oder drei Jahren zu durchlaufen (§ 41 Abs. 2 SchulG).

Wettbewerbe im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich:

Die Wettbewerbsbeteiligung an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen Schleswig-Holsteins ist insgesamt hoch, wenn auch nach Schularten unterschiedlich. Sie geschieht im Rahmen einer allgemeinen Interessenförderung, nicht ausschließlich im Rahmen einer Begabtenförderung. Statistiken werden dazu nicht erhoben, so dass keine genaueren Angaben gemacht werden können.

Wettbewerbe im naturwissenschaftlich-technischen Bereich (allgemein):

Auch hier gilt, dass für eine Vielzahl von Wettbewerben statistische Angaben nicht erhoben werden, weil sie in der Verantwortung einzelner Unternehmen oder Verbände etc. organisiert werden und Schülerinnen und Schüler eigenständig und ohne Vermittlung der Schulen daran teilnehmen.

Im Einzelnen besteht ein Überblick über die folgenden Wettbewerbe:

Landeswettbewerb „Jugend forscht - Schüler experimentieren“:

Jahr	Teilnehmerzahl (insgesamt)
1998	101
1999	113
2000	95
2001	92
2002	142
2003	146
2004	176
2005	142
2006	138
2007	169
2008	221

Die Erhebungen werden erst seit 1998 geführt. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Statistiken sind im Internet erhältlich unter: www.tf.uni-kiel.de; Auszüge zur Aufteilung der Teilnehmer/-innen aus den einzelnen Bereichen „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ sind der Anlage 3 zu entnehmen.

Teilnahme Schleswig-Holstein an der Internationalen Chemie-Olympiade

	1. Runde	2. Runde	3. Runde	4. Runde	Internationales Wettbewerbsteam
30. IChO 97/98	4	3	1	1	-
31. IChO 98/99	3	3	1	1	-
32. IChO 99/00	5	5	3	1	-
33. IChO 00/01	4	4	1	1	-
34. IChO 01/02	2	2	1	1	1
35. IChO 02/03	1	1	1	1	-
36. IChO 03/04	3	1	1	1	-
37. IChO 04/05	3	3	3	-	-
38. IChO 05/06	8	6	3	-	-
39. IChO 06/07	6	3	2	-	-

Teilnahme Schleswig-Holstein an der Internationalen Physik-Olympiade

	1. Runde	2. Runde	3. Runde	4. Runde	Internationales Wettbewerbsteam
30. IPhO 97/98	3	1	-	-	-
31. IPhO 98/99	2	1	1	-	-
32. IPhO 99/00	4	1	-	-	-
33. IPhO 00/01	8	4	3	-	-
34. IPhO 01/02	2	2	-	-	-
35. IPhO 02/03	3	1	-	-	-
36. IPhO 03/04	3	1	1	-	-
37. IPhO 04/05	8	7	-	-	-
38. IPhO 05/06	7	6	1	-	-
39. IPhO 06/07	6	3	2	1	-

Teilnahme Schleswig-Holstein an der Internationalen Biologie-Olympiade

	1. Runde	2. Runde	3. Runde	4. Runde	Internationales Wettbewerbsteam
30. IBO 97/98	47	10	3	2	-
31. IBO 98/99	6	2	2	1	-
32. IBO 99/00	3	3	1	-	-
33. IBO 00/01	5	3	-	-	-
34. IBO 01/02	20	5	-	-	-
35. IBO 02/03	42	20	1	-	-
36. IBO 03/04	22	11	1	-	-
37. IBO 04/05	46	12	1	1	-
38. IBO 05/06	40	21	1	-	-

Sprachwettbewerbe: Altsprachlicher Landeswettbewerb Certamen Cimbricum

(Latein und Griechisch): Der Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt. Es stehen

Daten über die letzten drei Durchgänge zur Verfügung:

2002/03 235 Anmeldungen

2004/05 303 Anmeldungen

2006/07 311 Anmeldungen

**Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Gesamtstatistik über Beteiligte aus
Schleswig-Holstein**

Einzelwettbewerb	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Anmeldungen	256	290	279	290	232	349	357	336	306	428
Teilnehmer(innen)	235	251	225	247	199	326	316	261	240	329
Gruppenwettbewerb										
Meldung Gruppen	50	54	69	46	42	45	64	47	36	45
Meldung Teilnehmer(innen)	602	586	750	424	432	522	676	517	360	518
Teilnahme Gruppen	38	36	46	27	29	25	47	31	27	30
Teilnehmer(innen)	475	459	556	401	392	336	507	341	267	348
Summe der Teilnehmer(innen) am Einzel- und Gruppenwettbewerb	710	710	781	648	591	662	823	602	507	677

7. Wie hoch ist nach Einschätzung der Landesregierung die Zahl nicht erkannter Hochbegabungen in Schleswig-Holstein?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

- 8.a) Wie viele hochbegabte Studentinnen/Studenten sind an den schleswig-holsteinischen Hochschulen in jeweils welchen Fächern eingeschrieben?

Mit Blick auf die gesamte Hochschullandschaft in Schleswig-Holstein wird auf die Antwort zu Frage 1a verwiesen. Angaben über die Anzahl, die jeweiligen Studienfächer und die Herkunft der an den schleswig-holsteinischen Hochschulen eingeschriebenen hochbegabten Studierenden sind auf der Grundlage der Studierendenstatistik nicht möglich, weil das Kriterium der Hochbegabung bei der Einschreibung nicht erfasst wird. Die Muthesius-Kunsthochschule und die Musikhochschule Lübeck weisen zwar eine Anzahl von Studierenden als hochbegabt aus. Dabei handelt es sich aber um Spezialbegabungen im künstlerischen und musischen Bereich und nicht um intellektuell besonders Begabte im eingangs beschriebenen Sinne.

- b) Wie viele Studentinnen/Studenten davon kommen aus Schleswig-Holstein?

Dies wird statistisch nicht erfasst.

9. Haben hochbegabte Kinder einen Anspruch auf Förderung, der dem Anspruch auf Förderung von Schwachbegabten entspricht?

Das schleswig-holsteinische Schulgesetz bestimmt in § 4 Absatz 1, dass jedes Kind das Recht auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung hat. Die Gleichbehandlung spiegelt sich z.B. in der flexiblen Gestaltung der Eingangsphase in der Grundschule, die entsprechend der individuellen Lernentwicklung in ein bis drei Schuljahren durchlaufen werden kann, oder in den Vorgaben des Lernplanerlasses, demgemäß sowohl Kinder mit Lernproblemen als auch solche mit besonderen Begabungen Anspruch auf die damit vorgesehene Art der Lernberatung haben. Für Kinder mit sonderpädagogischem För-

derbedarf gibt es ein geregeltes Anerkennungsverfahren und besondere Fördermaßnahmen gemäß der „Landesverordnung über sonderpädagogische Förderung“. Sie findet Anwendung auf Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen. Ein vergleichbares Verfahren gibt es für Kinder mit besonderen Begabungen nicht. Jedoch hält das Land ein mittlerweile breit ausgebautes Netz an Begabtenförderungsangeboten vor (vgl. im Einzelnen die Broschüre „Kinder mit besonderen Begabungen: Erkennen - beraten - fördern“ des Bildungsministeriums, zweite überarbeitete Auflage 2004, die in diesem Jahr neu aufgelegt wird. Sie steht als Download unter www.bildung.schleswig-holstein.de, Suchbegriff „Hochbegabte“, zur Verfügung.)

10. Wie hoch ist jeweils die Zahl der bekannten und vermuteten „underachiever“?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

11. Welche Begabungen konnten bei den bekannten „underachievern“ jeweils festgestellt werden?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

II. Diagnose

12. Anhand welcher Kriterien wird in Schleswig-Holstein Hochbegabung attestiert?

Es wird keine Hochbegabung „attestiert“. Zur Diagnose einer intellektuellen Hochbegabung gehört eine ausführliche Anamnese zur (früh-)kindlichen Entwicklung unter Berücksichtigung des kognitiven, sprachlichen, emotionalen, sozialen, motivationalen und motorischen Bereichs.

13.a) Wird ein nonverbaler Intelligenztest für Migrantenkinder eingesetzt?

Zur Diagnostik gehört obligatorisch für alle Kinder ein nonverbaler Intelligenztest.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

14. Die Personen, welche die Hochbegabung attestieren, verfügen über welche speziellen Ausbildungen?

Die Diagnostik setzt keine bestimmte Berufsqualifikation voraus. Soweit sie von den schulpsychologischen Beratungsstellen oder von der seit dem Wintersemester 2004/2005 an der Universität Kiel als Sektion der Arbeitseinheit „Psychologie für Pädagogen“ angesiedelten Beratungsstelle für Motivations- und Intelligenzdiagnostik „MIND“ durchgeführt wird, handelt es sich um diplomierte Hochschulabsolventen des Studienganges Psychologie.

- 15.a) Wird die schulärztliche Untersuchung für die Feststellung einer Hochbegabung genutzt?
b) Wenn nein: Warum nicht?

Die schulärztlichen Aufgaben nehmen laut Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (GDG) die Kreise und kreisfreien Städte wahr. Das Schulgesetz regelt in § 27 Absatz 1, dass sich „Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, soweit es zur Vorbereitung schulischer Maßnahmen und Entscheidungen erforderlich und durch Rechtsvorschrift zugelassen ist, schulärztlich, schulpsychologisch und sonderpädagogisch untersuchen lassen und an vom für Bildung zuständigen Ministerium zugelassenen standardisierten Tests teilnehmen müssen“.

An der schulärztlichen Untersuchung nehmen grundsätzlich alle Kinder teil (Screening-Verfahren); sofern sich dabei Hinweise auf eine besondere intellektuelle Begabung zeigen, ist dem im Zuge genauerer Untersuchungen (zum Beispiel durch Schulpsychologen, nicht durch Ärzte) nachzugehen.

- 16.a) Werden Elemente eines Intelligenztests in den Sprachtest eingebaut?

In die Untersuchungen zum Sprachstand von Kindern, bei denen sich im Einschulungsgespräch Hinweise auf Sprachdefizite ergeben und die in der Folge eine

Sprachförderung (SPRINT) erhalten, sind Elemente eines Intelligenztests nicht eingebaut.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Die Zielsetzung ist eine andere.

17. Welche Kenntnisse sind bei Schulärzten hinsichtlich der Intelligenztests aus ihrer Ausbildung zu erwarten?

Eine spezifische Ausbildung zum „Schularzt“ gibt es nicht. Sozialpädiatrisch tätige Ärzte erwerben entsprechende Kenntnisse in der Regel auf dem Weg der Fort- und Weiterbildung. Intelligenztests sind weder Bestandteil der ärztlichen Ausbildung noch der schulärztlichen Untersuchung.

18. Auf wessen Veranlassung (Eltern/Erziehungsberechtigte, Erzieherinnen/ Erzieher, Lehrkräfte, ...) wurden wie viele Kinder in den letzten 15 Jahren jährlich auf ihre Hochbegabung geprüft?

Auf die Antwort zu Frage 1a wird verwiesen.

19. Welche zusätzliche Ausbildung zum Thema Hochbegabung haben die Mitglieder der schulpsychologischen Dienste erhalten?

Die Schulpsychologen/innen nehmen an Fortbildungsveranstaltungen teil, setzen sich in Dienstversammlungen und anderen Arbeitsgruppen mit dem Thema auseinander, zwei Schulpsychologinnen haben sich im Rahmen ihrer Dissertation wissenschaftlich mit dem Thema befasst.

An der Beratungsstelle „MIND“ wurden von einzelnen Diplompsychologen/innen folgende spezielle Ausbildungen ergänzend absolviert:

- Praktikum an der Beratungsstelle für Begabungsdiagnostik „BRAIN“ (Marburg),
- Teilnahme an der Tagung „Hochbegabung“ der Universität Marburg,
- Teilnahme an der Studienkonferenz „Intellektuelle Hochbegabung - Strategien der Diagnostik und Beratung“ an der Thomas Morus-Akademie Bensberg,

- Teilnahme am Bildungskongress „Individuelle Förderung - Begabungen entfalten - Persönlichkeit“ entwickeln in Münster,
- Coachingausbildung, Deutsche Psychologenakademie (BDP),
- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Fortbildung (IFT, München),
- Eine Psychologin besitzt die Befähigung als Gruppentrainerin „Triple P“ (Positives Erziehungsprogramm).

20.a) Benutzen die schulpsychologischen Dienste die neuen Testverfahren?

Ja.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

21.a) Wissen die Schulpsychologischen Dienste, dass die Testergebnisse in die Hände der Eltern gehören (neues Datenschutzrecht)?

Ja, die Eltern erhalten immer Auskunft über Testergebnisse. Ein Test ist ein diagnostisches Mittel, um Antworten auf bestimmte Fragestellungen zu erhalten. Das Testergebnis stellt ein Element in der Abklärung der Hypothesen dar - folglich wird in der Beratung darauf Bezug genommen. Da die Interpretation von Testergebnissen einen fachlichen Hintergrund erfordert und in der Bewertung auf dem Hintergrund der jeweils speziellen Testkonstruktion gesehen werden muss, wird den Eltern das Ergebnis nicht als numerischer Testwert mitgeteilt oder ausgehändigt, sondern eine verbale Einordnung gegeben. Gerade das Ergebnis z.B. eines Intelligenztests kann als numerischer Wert ohne entsprechende Einbettung und Interpretation durchaus emotional Schaden anrichten. Das Informationsfreiheitsgesetz gebietet, dass Eltern die Testergebnisse in die Hand bekommen, meist das Auswertungsformular. Das wird bei ausdrücklichem Wunsch der Eltern auch umgesetzt.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

22.a) Wird der Testung von Hochbegabten die gleiche Zeit zugestanden, wie der Testung von Schwachbegabten?

Ja.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

23.a) Gibt es speziell ausgebildete Schulpsychologen, die von den Eltern - unabhängig von der Schule - angesprochen werden können?

Da das Thema wie alle Fragen zur Leistungsdiagnostik zu den Kernaufgaben der Schulpsychologen/innen gehört, können alle schulpsychologischen Dienste angesprochen werden. Der Schulpsychologische Dienst ist für alle Eltern frei zugänglich. Darüber hinaus kann die Beratungsstelle „MIND“ an der Universität Kiel angesprochen werden (vgl. Beratungsbroschüre des Bildungsministeriums, S. 24).

b) Wenn ja: Wie viele sind es und in welchen Regionen sind sie jeweils zu finden?

Es gibt in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt eine schulpsychologische Beratungsstelle. Die Adressen sind über die Schulen, Schulämter oder im Internet zu erfahren (vgl. Beratungsbroschüre des Bildungsministeriums, S. 89 ff.).

24. In welchem Rahmen werden Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Ausbildung auf das Erkennen von besonderer Begabung/Hochbegabung bei Kindern vorbereitet?

Diese Zielgruppe wird im Lehrplan der Fachschule für Sozialpädagogik nicht explizit erwähnt. Die angehenden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen werden jedoch darin geschult, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu erkennen und entsprechende pädagogische Angebote zu machen.

25.a) Existieren Pläne der Landesregierung, in der Ausbildung von Erzieherinnen/ Erziehern ein stärkeres Gewicht auf Erkennung und Förderung von Hochbegabung zu legen?

Nein.

b) Wenn nein: Warum nicht?

In Zweifelsfällen werden für eine diagnostische Klärung z.B. Heilpädagogen in Kindergärten hinzugezogen, die zuständig sind und eine entsprechende diagnostische Ausbildung besitzen.

26. Wie werden Lehrkräfte der allgemein bildenden Schulen und Sonderschulen derzeit im Rahmen ihres Studiums und ihres Referendariat auf das diagnostische Erkennen von besonderer Begabung/Hochbegabung und die entsprechende Förderung der Schülerinnen und Schüler vorbereitet?

Die Information über und die Auseinandersetzung mit Verfahren der Diagnostik und daraus abgeleiteten Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe der Ausbildung in der ersten und zweiten Phase in allen Fächern, Fachrichtungen und in Pädagogik. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sind im Lehramt die Studiengänge gymnasiales Lehramt und (noch) Lehramt an Realschulen vertreten. Die Studierenden können hier die 6 SWS Psychologie, die sie im Laufe ihres Studiums absolvieren müssen, frei aus dem Angebot der Arbeitseinheit „Psychologie für Pädagogen“ des Instituts für Psychologie wählen. Zum Angebot gehört in der Regel (seit 2003) ein wöchentlich zweistündiges Seminar zum Thema Hochbegabung. Darüber hinaus wird das Thema in der Einführungsvorlesung „Pädagogische Psychologie“ behandelt, die von fast allen Lehramtsstudierenden besucht wird. Außerdem werden die Studierenden in verschiedenen Veranstaltungen mit dem Konstrukt Intelligenz vertraut gemacht. Eine gezielte Vorbereitung von Lehramtsstudierenden findet an der Universität Flensburg derzeit noch nicht statt. Den Lehrkräften in Ausbildung werden während der zweiten Ausbildungsphase spezielle Ausbildungsangebote für das Erkennen besonderer Begabungen angeboten. Im Rahmen des Pflichtmoduls C in Pädagogik werden seit 2006 alle Lehrkräfte in Aus-

bildung (bislang 1400) der allgemein bildenden Schulen in die Diagnostik besonderer Begabungen und in die Fördermöglichkeiten eingeführt. Zudem werden in allen allgemeinpädagogischen Pflichtmodulen mit den Inhalten „Umgang mit Heterogenität“, „Leistungsbeurteilung“ und „Diagnostik“ Kompetenzen gefördert, die für dieses Thema sensibilisieren. Viele Module haben zudem Methoden zur Binnendifferenzierung und zum individuellen Lernen zum Inhalt.

27.a) Existieren Pläne der Landesregierung, in der Ausbildung von Lehrkräften (Studium, Referendariat) ein stärkeres Gewicht auf Erkennung und Förderung von Hochbegabung zu legen?

Die Beurteilungskompetenz der Lehrkräfte, d.h. ihre Fähigkeit, individuelle Lernvoraussetzungen zu erfassen, Lernprozesse und Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Basis transparenter Kriterien zu diagnostizieren, die Lernenden gezielt zu fördern sowie sie und ihre Eltern zu beraten, ist sowohl Bestandteil des „Leitbildes Lehrerbildung“ der Hochschulen als auch ein Kernelement der „Ausbildungsstandards“ im Vorbereitungsdienst (2. Ausbildungsphase).

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

28. Welche Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern hinsichtlich der Begabten-/Hochbegabtenförderung haben seit dem Jahr 2004 bis heute stattgefunden? Von welchen Institutionen wurden diese durchgeführt? Welche Themen hatten diese Veranstaltungen und wie viele Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte haben daran teilgenommen - aufgeschlüsselt nach Veranstaltungen und insgesamt?

Die Träger von Kindertageseinrichtungen und ihre Fachkräfte gestalten die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen in eigener Verantwortung. Das schließt auch die Entscheidung darüber ein, welche Aus- und Weiterbildungen angeboten und von den Erzieherinnen/Erziehern besucht werden. Es ist lediglich bekannt, dass es regional Fortbildungsangebote zum Thema besonderer Begabungen gibt, die auch von den

Fachkräften der Kindertageseinrichtungen besucht werden. Die Anzahl und die Themen der Veranstaltungen sowie die Zahl der teilnehmenden Fachkräfte können nicht ermittelt werden.

Zur besonderen Profilbildung und Schwerpunktsetzung werden durch das IQSH spezielle schulartübergreifende Veranstaltungen für Lehrkräfte in Ausbildung zum Thema besondere Begabungen angeboten. Die Anlage 4 gibt Auskunft über die seit September 2004 angebotenen Veranstaltungen. Bei der durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 17 Teilnehmerinnen/Teilnehmern je Veranstaltung ergibt sich eine Summe von rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die im Rahmen von Lehrerfortbildung regelmäßig stattfindenden Landesfachtage des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und Ministeriums für Bildung und Frauen (MBF) zum Thema „Kinder mit besonderen Begabungen“ richten sich immer sowohl an Lehrkräfte aller Schularten als auch an Erzieherinnen und Erzieher im Kindertagesstättenbereich. Die Fachtage 2001 und 2004 hatten jeweils ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, am Fachtag 2007 nahmen 220 Erzieher/innen und Lehrkräfte teil.

Daneben führen die vier Beratungslehrkräfte des MBF, die für die telefonische Beratung aller am Erziehungsprozess Beteiligten zur Verfügung stehen, auf Anforderung auch Fortbildungsmaßnahmen an einzelnen Schulen, in Elternkreisen und in Kindertagesstätten durch, über deren Teilnehmerzahl es keine Daten gibt. Darüber hinaus bieten die Beratungslehrkräfte regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen am IQSH an.

29.a) Ist allen Beteiligten und Verantwortlichen bewusst, dass zu der Diagnoseerstellung Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) die Durchführung eines Intelligenztestes gehört?

Die mit dieser Fragestellung befassten Personengruppen im Verantwortungsbereich des MBF haben davon Kenntnis. Dazu gehören in erster Linie die Schulpsychologen/innen. Außerdem werden alle Lehrkräfte in Ausbildung im Bereich Sonderpädagogik über die Verfahren zur Überprüfung auf ADHS informiert. Die Diagnostik für ADHS ist jedoch vorwiegend Aufgabe der Kinderärzte, der Kinder- und Jugendpsychiater sowie der Diplom-Psychologen mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie. In der Beratungsstelle für Motivations- und Intelligenzdiagnostik „MIND“ wird keine ADHS-Diagnostik durchgeführt. Im Falle des Eindrucks, dass eine solche Störung

vorliegen könnte, wird empfohlen, das Kind in einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutischen Praxis oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorzustellen.

b) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

III. Hilfestellung

30. Welche Möglichkeiten haben Eltern/Erziehungsberechtigte in Schleswig-Holstein, um sich über die Hochbegabung ihrer Kinder zu informieren oder diese auch feststellen zu lassen?

Beratung für alle am Erziehungsprozess Beteiligten bieten die vier Beratungslehrkräfte des Landes; sie sind regelmäßig telefonisch zu erreichen und führen auf Anforderung auch Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte (z.B. bei Elternstammtischen) durch (vgl. Beratungsbroschüre des Bildungsministeriums, S. 23). Die Forschungsstelle MIND an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel bietet ebenso wie die schulpsychologischen Beratungsstellen in den Kreisen und kreisfreien Städten sowohl Beratung als auch die Möglichkeit der Testung. Die vom Ministerium für Bildung und Frauen 2004 herausgegebene Informationsbroschüre „Kinder mit besonderen Begabungen“, in der alle Beratungsangebote zusammengestellt sind, ist landesweit an alle Bildungseinrichtungen verteilt worden, wird auf Anfrage versandt und steht Interessierten im Landesportal Bildung als Download zur Verfügung. Daneben sind in Schleswig-Holstein beratend Sektionen der „Hochbegabtenförderung e.V.“, der „Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind - Regionalverein Schleswig-Holstein e.V.“ und der Hochbegabtenvereinigung MENSA e.V. tätig (vgl. Beratungsbroschüre des Bildungsministeriums, S. 70 ff).

31.a) Welche kontinuierliche Unterstützung und auch Beratung gibt es jeweils für die Familien mit hochbegabten Kindern in Schleswig-Holstein?

b) Wie sieht eine solche Unterstützung in den anderen Bundesländern aus?

Auf die Antwort zu Frage 30 wird verwiesen. Die bundesweit tätige Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung hat 2007 den „Stand der schulischen Begabtenförderung in den deutschen Bundesländern“ mit einem Fragebogen erhoben und daraus die in Anlage 5 zusammengefasste Übersicht erstellt. Soweit die Frage finanzielle Unterstützung für Einzelfallmaßnahmen impliziert, ist festzustellen, dass es eine solche nach Kenntnis der Landesregierung und der Karg-Stiftung seitens der öffentlichen Hand in Schleswig-Holstein ebenso wenig gibt wie in anderen Bundesländern. Zum Teil gewähren Bundesländer mit eigenen Landesgymnasien zur Begabtenförderung und angeschlossenen Internaten (z.B. Sachsen-Anhalt) ermäßigte Kostensätze für Landeskinder. Finanzielle Unterstützung für Einzelfallmaßnahmen bieten bundesweit einzelne Stiftungen (vgl. die Übersicht in der Broschüre „Kinder mit besonderen Begabungen“, S. 88).

IV. Förderung

32.a) Werden bereits in Kindertagesstätten bzw. im Vorschulalter Projekte für hochbegabte Kinder angeboten?

Ja.

b. Wenn ja: Um welche Angebote handelt es sich und was beinhalten sie?

Der Landesregierung sind Projekte für besonders begabte Kinder aus den in Antwort zu Frage 28 genannten Gründen nicht im Einzelnen bekannt.

33. Welche schulischen Angebote gibt es in Schleswig-Holstein (staatlich oder auch privat) speziell für hochbegabte Kinder?

Die Förderung besonders begabter Kinder geschieht in Schleswig-Holstein gemäß dem 1997 vom Landtag verabschiedeten Konzept zur Begabtenförderung in erster Linie integrativ, d.h. durch anspruchsvolle Lernangebote im Rahmen des binnendiffe-

renzierenden Unterrichts. Abgesehen davon bestehen in Schleswig-Holstein folgende schulische Angebote²:

- a) Vorzeitige Einschulung
- b) Flexibilisierung des Schuldurchlaufs („flexible Eingangsstufe,“ „Überspringen“)
- c) Teilnahme am Unterricht in der nächst höheren Klassenstufe
- d) „Drehtürmodell“ (Schülerinnen und Schüler können den regulären Unterricht zeitweise zugunsten der eigenständigen Arbeit an schulisch betreuten Projekten verlassen)
- e) Teilnahme an schulisch betreuten Wettbewerben
- f) Teilnahme am Enrichment-Programm (außerunterrichtliche Zusatzkurse auf hohem intellektuellem Niveau für besonders begabte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen mit Kooperationspartnern aus verschiedenen Bereichen). Das Enrichment-Programm wird dort, wo es angeboten wird, gemeinsam von den Schulen, dem MBF, den Schulträgern und Sponsoren getragen. Einzelheiten sind unter www.enrichment.lernnetz.de nachzulesen. Im Schuljahr 2007/2008 gibt es in sieben Schulverbänden 134 Kursangebote mit ca. 1.500 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern.
- g) Teilnahme an dem Projekt „Junior-Ingenieur-Akademie“ der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein (ISH), die das Projekt als Kooperationsprojekt zwischen Schule, Hochschule und Wirtschaft fördert (ab dem Schuljahr 2008/2009).
- h) Erbringen einer „besonderen Lernleistung“: Gemäß der Landesverordnung über die Gestaltung der Oberstufe und der Abiturprüfung in den Gymnasien und Gesamtschulen (OAPVO) können Schülerinnen und Schüler eine „besondere Lernleistung“ erbringen und in die Abiturwertung mit einbeziehen. Diese Möglichkeit eignet sich vor allem für besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler.
- i) „Frühstudium“, z.T. auch als Online-Studium

Nicht im unmittelbaren schulischen Kontext stehen folgende Möglichkeiten:

- j) Teilnahme an regionalen, i.d.R. einwöchigen Schülerakademien des MBF während der Unterrichtszeit, die in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und

² Näher erläutert werden hier nur solche Möglichkeiten, die (noch) nicht in der Beratungsbroschüre des MBF beschrieben oder seit deren letzter Auflage 2004 wesentlich fortentwickelt worden sind.

Wissenschaft sowohl für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als auch für solche der Sekundarstufe II an Gymnasien und Gesamtschulen angeboten werden vgl. (Abschnitt VI).

k) Teilnahme an Ferienakademien:

- Angelehnt an das Konzept der bundesweit durchgeführten Deutschen SchülerAkademie für die Oberstufe (Veranstalter: Bildung und Begabung e.V. Bonn) werden in einigen Bundesländern zurzeit JuniorAkademien für die Sekundarstufe I eingeführt. Die JuniorAkademie St. Peter-Ording für besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 wird getragen durch die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind - Regionalverein Schleswig-Holstein e.V., finanziert durch Zuschüsse des Landes, Sponsoren, Spender sowie Eigenbeiträge der Teilnehmenden und gemeinsam mit dem MBF organisiert. 2006 und 2007 hat es die beiden ersten JuniorAkademien mit je 60 Schülerinnen und Schülern aus Schleswig-Holstein gegeben. Seit 2007 wird die JuniorAkademie in Kooperation mit der Hansestadt Hamburg durchgeführt. Die JuniorAkademie bietet besonders begabten Jugendlichen die Teilnahme an unterschiedlichen Kursen zu wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Themen an.
- Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein an Kursen der Deutschen Schülerakademie des Vereins Bildung und Begabung e.V. teil.

l) Das Projekt START-Schülerstipendien fördert besonders begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowohl materiell als auch ideell durch vielfältige Beratungs- und Bildungsangebote. Das Projekt wird gemeinsam von regionalen Stiftern, der START-Stiftung und dem MBF getragen. Die Betreuung der Stipendiaten erfolgt durch eine Lehrkraft im MBF. Im Schuljahr 2007/2008 werden 25 Schülerinnen und Schüler gefördert.

Über private Förderangebote gibt es keine Übersicht.

34.a) Existieren in Schleswig-Holstein besondere Schulklassen für hochbegabte Schülerinnen und Schüler?

Nein. Das Begabtenförderungskonzept des Landes sieht ausdrücklich eine integrative statt einer exklusiven Förderung vor.

- b) Wenn ja: Wo befinden sich diese?
- c) Wie viele Schülerinnen/Schüler in welchem Alter werden jeweils in welcher Klassenstufe unterrichtet?
- d) Wie sind Klassen mit Hochbegabten personell ausgestattet? Stehen hierfür zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung und wenn ja, wie viele Stunden sind es?

Entfällt.

- e) Wenn nein: Gab es in den letzten fünf Jahren Anträge auf Einrichtung von Hochbegabtenklassen/-zügen/-schulen? Wo sollte diese Einrichtung zu welchem Schuljahr erfolgen?

Nein.

35. Nach welchen Lehrplänen werden hochbegabte Kinder in der Schule unterrichtet?

Sie werden nach den geltenden Lehrplänen für allgemein bildende Schulen unterrichtet. Diese sind kompetenzorientiert und bieten hinreichend viel Spielraum, um dem individuellen Lernen im binnendifferenzierten Unterricht auf unterschiedlichen Niveaus gerecht zu werden.

- 36.a) Werden für hochbegabte Schülerinnen und Schüler individuelle Förderpläne erstellt?

Der Begriff „Förderplan“ gehört in die Terminologie der sonderpädagogischen Förderung, die Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen gilt (vgl. Frage 9). Jenseits dieser Zielgruppe werden für Schülerinnen und Schüler „Lernpläne“ erstellt, die der individuellen Lernberatung dienen. Der Lernplanerlass sieht neben Kindern mit Lernproblemen ausdrücklich besonders begabte Kinder als eine Zielgruppe dieser Art von Lernberatung vor.

- b) Für wie viele hochbegabte Schülerinnen und Schüler sind in den letzten fünf Jahren solche Pläne erstellt worden?

Darüber gibt es keine statistischen Daten.

37. Welche zusätzlichen schulischen Projekte werden für hochbegabte Schülerinnen und Schüler in der Grundschule, in der Sekundarstufe I und in der Oberstufe angeboten?

Auf die Antwort zu Frage 33 wird verwiesen.

- 38.a) Werden spezielle Maßnahmen für Hochbegabte im Rahmen von Ganztagsangeboten bereitgestellt?

Die Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein tragen der Situation von besonders Begabten insbesondere dadurch Rechnung, dass unter Punkt 2.2 der „Richtlinie zur Genehmigung von Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein“ die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischem Bedarf, der auch durch eine besondere Begabung ausgelöst sein kann, als unterrichtsergänzendes Angebot explizit aufgeführt wird.

- b) Wenn ja: Welche Angebote sind das und wo erfolgt das Angebot?

Da Schulen, Träger und Kooperationspartner das für ihre Schülerinnen und Schüler passende Ganztagsangebot eigenverantwortlich entwickeln und organisieren, sind dem MBF die einzelnen Angebote nicht bekannt.

39. In welchem Rahmen findet eine Abstimmung über den Förderbedarf bzw. die Programmplanung und Durchführung mit den Kommunen statt?

Eine Abstimmung findet ggf. im Kontext von Enrichment-Maßnahmen mit den Kommunen statt, soweit sie Schulträger sind (vgl. Antwort auf Frage 33).

40. Mit welchen konkreten Maßnahmen reagiert die Landesregierung auf die Problematik der so genannten „underachiever“?

„Underachiever“ gehören zur Zielgruppe von Lernplanarbeit. Dabei leisten die verschiedenen schon genannten Beratungsinstanzen des Landes, ggf. auch die Beratungsstelle für Integration (BIS) des IQSH, Hilfestellung.

41. In welchem Rahmen findet eine Abstimmung über den Förderbedarf bzw. die Programmplanung und Durchführung mit den Kommunen statt?

Wiederholung von Frage 39.

- 42.a) Existieren Kooperationen zu den Themen „Hochbegabung“ oder auch „underachievement“ mit dem schulpsychologischen Dienst, Jugendämtern/Kinder- und Jugendhilfe, der Wirtschaft oder auch anderen Kooperationspartnern?
- b.) Wenn ja: Wie stellen sich diese Kooperationen (inhaltlich) dar?

Es besteht eine Kooperation der Jugendabteilung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren (MSGF) mit der Deutschen Gesellschaft für das Hochbegabte Kind - Regionalverein Schleswig-Holstein e.V. - über die finanzielle Förderung der JuniorAkademie seit 2006 (vgl. Antwort auf Frage 33). Wirtschaftsunternehmen, Service-Clubs, Einzelförderer und Stiftungen sind zudem vielfach finanzielle Partner des Landes bzw. der jeweiligen Maßnahmenträger bei der Durchführung von regionalen Schülerakademien, der JuniorAkademie, der Enrichment-Programme und im Kontext des START-Projekts.

Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind Teil der regionalen Beratungs- und Fördernetzwerke. Sie beteiligen sich an Fachtagungen für Lehrkräfte und wirken mit bei der Erstellung von Informations- und Beratungsbroschüren. Zudem unterstützen sie die Schulen in Fragen der Diagnostik und der sich daraus ergebenden Folgemaßnahmen (Schullaufbahnberatung, individuelle Förderung etc.). Das gilt auch für die Arbeit mit „underachievern“. Bei „underachievern“, bei denen eine zusätzliche Störung im seelisch-emotionalen oder psychosozialen Bereich vermutet oder diagnostiziert wird (z.B. Autismus, Asperger-Syndrom u.a.), wird zusätzlich die „Beratungsstelle für die schulische Bildung von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten

(BIS - Autismus)“ einbezogen, die - im Rahmen der Netzwerk-Arbeit - bei Bedarf weitere unterstützende Dienste (z.B. Amt für soziale Dienste, Therapeuten u.ä.) hinzuzieht.

c) Wie viele Betroffene werden hier mit welchen Möglichkeiten erreicht?

Darüber existieren keine statistischen Daten.

d) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

V. Ausbildung

43.a) Wie viele Auszubildende der letzten fünf Jahre (jeweils prozentual und absolut) gelten als hochbegabt?

b) Um wie viele Mädchen und Jungen handelt es sich jeweils?

Der Anteil von besonders Begabten wird im Bereich der dualen Berufsausbildung statistisch nicht erfasst.

44. In jeweils welchen Branchen wurden/werden sie ausgebildet?

Auf die Antwort zu Frage 43 wird verwiesen.

45. Welche zusätzliche Förderung und Unterstützung erfahren diese Jugendlichen von den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern?

Eine Begabtenförderung während einer dualen Ausbildung gibt es nicht. Besondere Leistungen während einer Berufsausbildung, die jedoch nicht mit „besonderen Begabungen“ im hier verwendeten Sinne gleichzusetzen sind, können nach den Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes zu einer Abkürzung der regulären Ausbildungszeit führen. Darüber hinaus werden die Prüfungsbesten eines Ausbildungsjahrgangs

von den Industrie- und Handelskammern und den Kammern der Freien Berufe im Rahmen von Feierstunden auf Landes- und auf Bundesebene für ihre herausragenden Prüfungsleistungen ausgezeichnet. Im Bereich des Handwerks wird unter den Prüfungsbesten eines Ausbildungsjahrgangs ein Leistungswettbewerb ausgetragen. Die Landessieger erhalten eine entsprechende Auszeichnung und können anschließend am Leistungswettbewerb auf Bundesebene teilnehmen. Sehr gute Absolventinnen und Absolventen von Abschlussprüfungen in dualen Ausbildungsberufen können darüber hinaus von der „Begabtenförderung Berufliche Bildung“ profitieren. Hierbei handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziertes Programm zur Förderung des beruflichen Nachwuchses. Es ist allein den Absolventen einer beruflichen Ausbildung vorbehalten. Das Programm wird über eine Stiftung von den Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Freiberuflerkammern abgewickelt. Die Kammern entscheiden über die Stipendiatinnen und Stipendiaten, beraten sie über Weiterbildungsmöglichkeiten und begleiten sie über die gesamte Förderdauer. Den Stipendiatinnen und Stipendiaten wird über einen höchstens dreijährigen Zeitraum ein Betrag in Höhe von maximal 5.100,- Euro zur Verfügung gestellt. Die Fördermittel können für fachbezogene Weiterbildungen, Aufstiegsfortbildungen, fachübergreifende Weiterbildungen (z.B. Fremdsprachen, EDV, Rhetorik) oder berufsbegleitende Studiengänge verwendet werden (vgl. Beratungsbroschüre des Bildungsministeriums, S. 88 ff.). Zudem stellen die Kammern Mitglieder in den Prüfungsausschüssen im MBF, die besonders begabten Berufstätigen einen Hochschulzugang ohne Abitur ermöglichen.

VI. Förderung im Zusammenhang mit den Hochschulen

46. Welche Kooperationsmodelle zur Förderung hochbegabter Schülerinnen/Schüler bestehen zwischen Schulen und Hochschulen?

Die Landesregierung weist darauf hin, dass vor dem Hintergrund der Zielgruppe der Großen Anfrage (intellektuelle Hochbegabung) die Antworten der Musikhochschule Lübeck und der Muthesius-Kunsthochschule nicht mit einbezogen werden. An vielen Standorten gibt es eine Integration von universitären Angeboten in die schulische Arbeit, z.B. im Kontext von „besonderen Lernleistungen“ (vgl. Antwort auf Frage 33).

Daneben sind Forschungseinrichtungen des Landes regelmäßige Kooperationspartner bei der Durchführung von regionalen Schülerakademien für besonders Begabte im Sinne der Vorbemerkung und der Antwort zu Frage 1. Gemäß Hochschulgesetz und Oberstufenverordnung/Gymnasien besteht zudem die Möglichkeit eines Frühstudiums. Mehrere schleswig-holsteinische Hochschulen und Fachhochschulen bieten besonders begabten Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe diese Möglichkeit in nicht zulassungsbeschränkten Studiengängen parallel zur Beendigung ihrer Schullaufbahn. Auf diesem Wege erworbene Scheine können auf ein späteres Studium angerechnet werden. (Näheres vgl. Broschüre „Kinder mit besonderen Begabungen“, S. 56 ff.). Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die Interessenschwerpunkte im Bereich Mathematik, Informatik und Wirtschaft haben, bietet die Fachhochschule Lübeck zudem kostengünstig Online-Studiengänge mit Mentoring an (Mathematik, Informatik, Betriebswirtschaftslehre). Es ist geplant, die Möglichkeiten des Frühstudiums weiter zu institutionalisieren. Eine informelle Kooperation besteht zudem mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg, die geeignete Lehrangebote auch für Oberstufenschülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein öffnet.

- 47.a) Bieten Hochschulen des Landes Programme, Kurse, o.ä. für hochbegabte Kinder und Jugendliche an?
- b) Wenn ja: Um was für Angebote handelt es sich?

Auf die Antwort zu Frage 46 wird verwiesen. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurden im Jahr 2007 von einer freiwilligen studentischen Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Dr. Burchardt und Frau Schönberg (IQSH) unter dem Titel „Lernlust statt Schulfrust“ zwei Workshops für besonders begabte Kinder zum Thema Lernstrategien und Arbeitsmethoden angeboten. Der nächste Workshop ist für das Frühjahr 2008 geplant. Der Schwerpunkt lag auf der Vermittlung von Lernstrategien und Lern-techniken, z.B. Mind Mapping, Loci-Technik, Arbeitsplatzgestaltung, Portfolioarbeit, Symbolrechnen etc.

Zudem besteht für besonders begabte Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein eine Fernstudienmöglichkeit an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (Programm „Next level“).

- c) Wie viele Mädchen und Jungen (prozentual und absolut) in welchem Alter haben an diesen Angeboten in den letzten fünf Jahren (jeweils prozentual und absolut) teilgenommen?

Die regionalen Schülerakademien für besonders begabte Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein hatten in den letzten fünf Jahren folgende Teilnehmerzahlen:

- Schülerakademie 2003 „regenerative Energien“/Technische Fakultät der CAU: 13 Teilnehmer/innen, davon 6 Mädchen, 7 Jungen (12./13. Jahrgang, 18 Jahre),
- Schülerakademie 2003 „Brennstoffzellen und moderne Methoden zum Küstenschutz“/GKSS Forschungszentrum Geesthacht: 16 Teilnehmer/innen, davon 8 Mädchen, 8 Jungen, 9./10. Jahrgang, 15/16 Jahre),
- Schülerakademie 2004 „Brennstoffzellen und moderne Methoden zum Küstenschutz“/GKSS Forschungszentrum Geesthacht: 15 Teilnehmer/innen (6 Mädchen, 9 Jungen, 11. Jahrgang, 17 Jahre),
- Schülerakademie 2004 /FH Lübeck zu verschiedenen physikalisch-technischen Themen (Elektrotechnik/Maschinenbau, Statik/Bauwesen, Akustik/ Optik /Nachrichtentechnik): 48 Teilnehmer/innen, 18 Mädchen, 30 Jungen, 11. Jahrgang, 17 Jahre),
- Schülerakademie 2006 /FH Lübeck zu verschiedenen physikalisch-technischen Themen (Elektrotechnik/Regenerative Energien, Statik/Brückbauwerke , Akustik/Spektroskopie): 47 Teilnehmer/innen, 9 Mädchen, 38 Jungen, 12. Jahrgangsstufe, 17 Jahre),
- Summerschool 2006 Informatik / Institut für Informatik der Universität Lübeck 26 Teilnehmer/innen, 2 Mädchen, 24 Jungen, Jahrgangsstufen 8 bis 12 , 14 bis 18 Jahre),

Die nächsten Schülerakademien finden im Mai 2008 mit dem GKSS-Forschungszentrum Geesthacht für maximal 36 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie im Herbst 2008 an der Fachhochschule Lübeck für maximal 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrgangsstufe 11 statt.

An einem Frühstudium an der CAU Kiel nahmen in den vergangenen 5 Jahren 13 Schülerinnen und Schüler teil. Fächerverteilung und Geschlechtszugehörigkeit sind nicht bekannt. An der FH Flensburg fand in den letzten fünf Jahren keine Teilnahme

am Frühstudium statt. An der Universität Lübeck nehmen zurzeit zwei Schülerinnen und Schüler teil (Informatik). An den Online-Studiengängen der Tochter-Gesellschaft OnCampus der FH Lübeck nahmen in Mathematik, Informatik und Betriebswirtschaftslehre teil:

WS 2005/06	16 Schüler/innen
SS 2006	22 Schüler/innen
WS 2006/07	25 Schüler/innen
SS 2007	23 Schüler/innen
WS 2007/08	7 Schüler/innen

Eine Differenzierung nach Geschlechtern liegt nicht vor. Über Beteiligungen von Schülerinnen und Schülern am Frühstudium an anderen Standorten einschließlich der TU HH sind keine Daten bekannt. An den Workshops „Lernlust statt Lernfrust“ der CAU Kiel und des IQSH für besonders begabte Kinder nahmen im Februar 2007 jeweils 12 Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren teil. Am Workshop im Juni 2007 nahmen 11 Mädchen und 13 Jungen im Alter von 9 bis 13 Jahren teil.

d) Wo lag/liegt jeweils der Schwerpunkt?

Auf die Antworten zu den Fragen 46 und 47 wird verwiesen.

48. Welche Angebote bieten die Hochschulen den eingeschriebenen hochbegabten Studentinnen/Studenten?

Vor dem Hintergrund, dass das Kriterium der Hochbegabung bei der Einschreibung nicht gesondert erfasst wird, bieten die Hochschulen besonders begabten Studierenden in der Regel keine gesonderten Angebote an.

49. Ab welchem Lebensalter können sich hochbegabte Schülerinnen/Schüler an den Hochschulen des Landes einschreiben bzw. an Universitätsangeboten teilnehmen und welche Bedingungen müssen sie dafür erfüllen?

Die Möglichkeit des Frühstudiums steht Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe auf der Basis von § 38 Abs. 5 HSG und der OAPVO für Gymnasien und Gesamtschulen im Status von Gaststudierenden offen, d.h. sie ist i.d.R. in einem Alter von 17 Jahren zugänglich. In Einzelfällen (vorzeitig Eingeschulte, Überspringer) sind die Jugendlichen auch jünger. Eine Vorauswahl der begabten Schülerinnen und Schüler und die Genehmigung zur Teilnahme sowie ggf. die partielle Freistellung vom Unterricht erfolgt durch die Schule. Sie melden sich über die Schule (mit einem Empfehlungsschreiben der Schule), ggf. mit einer Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, zum Frühstudium an. Sie erhalten im Studierendensekretariat einen Fragebogen, den sie ausgefüllt wieder im Studierendensekretariat abgeben. Genannt werden sollen Name, Vorname, Schule, das Semester und die ausgewählten Lehrveranstaltungen. Dieser Fragebogen wird an die angesprochenen Dekanate geschickt, um die Teilnahme an den eingetragenen Veranstaltungen zu genehmigen. Nach ausgesprochener Genehmigung können Schülerinnen und Schüler vor dem Abitur an Vorlesungen und Seminaren teilnehmen, abgelegte Prüfungsleistungen können später anerkannt werden. Zugänglich sind Lehrveranstaltungen des Grundstudiums in nicht zulassungsbeschränkten Fächern. Es ist geplant, dieses Verfahren weiter zu institutionalisieren.

VII. Wissenschaftliche Begleitung

50.a) Werden die Angebote für Hochbegabte und „underachiever“ wissenschaftlich begleitet und evaluiert?

Von Landesseite aus findet keine gesonderte wissenschaftliche Begleitung einzelner Maßnahmen statt, da es diverse Studien auf Bundesebene zu in den Ländern verbreiteten Maßnahmen gibt. Hinsichtlich des Frühstudiums gibt es eine bundesweit angelegte Studie der Deutschen Telekom Stiftung „Schüler an die Universität“ aus dem Jahre 2006, die diese Förderungsart an 35 deutschen Hochschulen evaluiert hat. Die Studie ist aufzurufen unter www.telekom-stiftung.de.

b) Wenn ja: Von wem und in welchem Rahmen?

Auf die Antwort zu Frage 50a wird verwiesen.

- c) Welche Ergebnisse ließen sich bisher daraus ableiten?

Auf die Antwort zu Frage 50a wird verwiesen.

- d) Welche Konsequenzen sind aus diesen Ergebnissen gezogen worden?

Auf die Antwort zu Frage 50a wird verwiesen.

- e) Wenn nein: Ist zukünftig eine wissenschaftliche Begleitung geplant?

Nein.

- f) Wenn nein: Warum nicht?

Auf die Antwort zu Frage 50a wird verwiesen.

VIII. Finanzierung

- 51.a) Wie hoch sind die direkten und indirekten Landesmittel für die Hochbegabtenförderung in Schleswig-Holstein in den Jahren 2007 und 2008 insgesamt?

Direkte Landesmittel:

In den Jahren 2007 und 2008 sind vom Ministerium für Bildung und Frauen jeweils 5.000,- € Landesmittel für die Begabtenförderung veranschlagt. Die JuniorAkademie St. Peter-Ording wurde vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren (MSGF) 2006 mit 3,0 T€ und 2007 mit 1.914 T€ gefördert. Seit dem Jahr 2000 gibt es die Broschüre „Kinder mit besonderen Begabungen“, die mit ihrer umfassenden Information bundesweit eine der ersten war und auch bundesweit angefordert worden ist. Die zweite Auflage 2004 (7.400 Exemplare) hat 8.522,40 € gekostet. Eine dritte Auflage ist für 2008 vorgesehen.

Indirekte Kosten:

Indirekte Kosten für die Begabtenförderung sind nur annäherungsweise abzuschätzen, da z.B. nicht quantifizierbare Arbeitsanteile für die schulpyschologischen Dienste, das IQSH und die Beratungsstelle MIND an der CAU zu berücksichtigen wären und viele Maßnahmen im täglichen Schulbetrieb laufen, die nicht quantifiziert werden können (AGs, Wettbewerbsbetreuung, Facharbeiten, besondere Praktika, schulinterne Maßnahmen, Lernplanerstellung etc.). Die verschiedenen Maßnahmen der Begabtenförderung werden durch Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Mitarbeiter/innen am MBF und am IQSH betreut. Für folgende Begabtenförderungsmaßnahmen werden im Schuljahr 2007/2008 Ausgleichsstunden (Jahreswochenstunden) gegeben:

- START (Schülerstipendien für besonders begabte Zuwanderer)	12 Std.
- Beratungslehrkräfte (telefonische Beratung, Aus- und Fortbildung)	24 Std.
- Enrichment-Programm (s. www.enrichment.lernetz.de)	71 Std.
- Mathematikwettbewerbe	6 Std.
- Fremdsprachenwettbewerbe	4 Std.
- Wettbewerbsbetreuung „Jugend forscht“	3 Std.
- naturwissenschaftliche Olympiaden	3 Std.

In summa ergeben sich für **123 Jahreswochenstunden** mit einem Stundenwert von je 1.696,- € (A13 g.D.) insgesamt **208.608,- € p.a.** an indirekten Kosten für direkte Begabtenförderungsmaßnahmen. Hinzu kommen die von den Schulen selbst erbrachten Ausgleichsstunden in unbekannter Höhe.

b) Welchen Prozentsatz beinhalten diese Mittel jeweils am gesamten Bildungshaushalt?

Hier ist keine Angabe möglich, da die insgesamt aufgewandten Landesmittel nur annäherungsweise abzuschätzen sind.

52. Wie haben sich die Landesmittel im Bereich der Hochbegabtenförderung von 1995 bis heute entwickelt?

Direkte Landesmittel sind erstmalig 2007 veranschlagt worden.

53. Welche außerschulischen Maßnahmen für Hochbegabte werden mit Landesmitteln gefördert?

Das MBF unterstützt mit eigenen Mitteln i.H.v. 5.000,- € das Enrichment-Programm (s. www.enrichment.lernnetz.de), die JuniorAkademie für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8-10 und die regionalen Schülerakademien. Das MSGF bezuschusste die Durchführung der JuniorAkademie in St. Peter-Ording: Die Maßnahmen wurden 2006 mit 3,0 T€ und 2007 mit 1.914 T€ im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung nach den gültigen Richtlinien für die Projektförderung in der Jugendhilfe gefördert.

- 54.a) Sind die Kommunen an den Kosten für die Hochbegabtenförderung beteiligt?

Dort, wo Begabtenförderungsmaßnahmen an Schulen stattfinden (z.B. im Enrichment-Programm, JuniorAkademie St. Peter-Ording, alle Maßnahmen, die z.B. in Räumen der Universitäten stattfinden) beteiligen sich die kommunalen Schulträger an Kosten für Räume und Nebenkosten, sächliche Ausstattung, Hausmeisterdienste etc.

- b) Wenn ja, in welcher Höhe?

Hierzu ist keine Angabe möglich.

- 55.a) Wie hoch sind die direkten und indirekten Mittel in anderen Bundesländern, die für die Hochbegabtenförderung eingesetzt werden?

- b) Welchen Prozentsatz beinhalten diese Mittel jeweils am jeweiligen Bildungshaushalt?

Weder beim statistischen Bundesamt noch beim BMBF liegen darüber Informationen vor. Insoweit sind keine Angaben möglich.

IX. Perspektiven

56. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung zur Förderung Hochbegabter durch das Land?

Die Landesregierung plant den Ausbau der bereits vorhandenen Maßnahmen, z.B. die flächendeckende Ausweitung des Enrichment-Programms.

57. Wird die Landesregierung zukünftig ein stärkeres Gewicht auf das Erkennen und Fördern von Hochbegabten legen?

Auf die Antwort zu den Fragen 26 und 27 wird verwiesen. Die erste und zweite Ausbildungsphase für Lehramtskandidaten wird dieses Thema wie überhaupt den Umgang mit Heterogenität in Zukunft weiter intensiv in den Blick nehmen.

58. Wird die Hochbegabtenförderung im Kindertagesstättenbereich zukünftig ausgebaut werden?

Ein Ausbau der Förderung besonders Begabter im Kindertagesstättenbereich ist von der Landesregierung nicht geplant. Die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen haben nach § 4 und 5 Kindertagesstättengesetz den Auftrag, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, d.h. auch hinsichtlich besonderer Begabungen zu fördern. Die Leitlinien zum Bildungsauftrag erwähnen die Thematik der „besonderen Begabungen“ an zwei Stellen. Die Erfüllung dieser Aufgabe obliegt den Trägern der Einrichtungen in eigener Verantwortung.

- 59.a) Werden spezielle Maßnahmen für Hochbegabte im Rahmen von Ganztagsangeboten bereitgestellt?

Die Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein tragen der Situation von besonders Begabten insbesondere dadurch Rechnung, dass unter Punkt 2.2 der „Richtlinie zur Genehmigung von Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein“ die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischem Bedarf, der auch durch eine besondere Begabung ausgelöst sein kann, als unterrichtsergänzendes Angebot explizit aufgeführt wird. Da Schulen, Träger und Kooperationspartner das für ihre Schü-

lerinnen und Schüler passende Ganztagsangebot eigenverantwortlich entwickeln und organisieren, nimmt das MBF auf die einzelnen Angebote keinen Einfluss.

b) Wenn ja, welche Angebote sind das und wo werden sie erfolgen?

60.a) Plant die Landesregierung so genannte Feriencamps zur Unterstützung der Ausbildung hochbegabter Kinder?

b) Wenn ja: Wann starten diese?

Ein solches Feriencamp für Jugendliche der Jahrgangsstufen 8 bis 10 findet seit 2006 regelmäßig in den Sommerferien in Form der JuniorAkademie St. Peter-Ording statt. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 33 verwiesen.

c) Welche Schwerpunkte werden in ihnen gesetzt?

Es werden keine speziellen Schwerpunkte gesetzt. Das Konzept der Deutschen JuniorAkademien orientiert sich an dem der Deutschen SchülerAkademien für die Sekundarstufe II. Insgesamt bieten die Akademien den Schülerinnen und Schülern eine intellektuelle und soziale Herausforderung. Das fachliche Spektrum umfasst geistes-, sozial-, wirtschafts- und naturwissenschaftliche Themen. In mehreren Kursen wird in grundlegende Methoden der jeweiligen Fachdisziplin eingeführt und zum interdisziplinären Denken und Arbeiten hingeführt. In einem kursübergreifenden Rahmenprogramm für alle Teilnehmenden wird mit Kunst-, Musik- und Sportangeboten den Schülerinnen und Schülern zusätzlich Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Erweiterung der bisherigen Lebens- und Erfahrungswelt geboten.

d) Wenn nein: Warum nicht?

Entfällt.

61. Existiert zwischen dem Land Schleswig-Holstein und den anderen Bundesländern ein Erfahrungsaustausch über Hochbegabtenförderung?

Dies war und ist der Fall durch die seinerzeitige Einbindung in BLK-Forschungsprojekte, Kontakte zur bundesweit tätigen Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung und zum Verein „Bildung- und Begabung“ e.V. Bonn. Er organisiert die „Deutsche Schülerakademie“, an der jährlich zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein teilnehmen, und ist koordinierend im Bereich der JuniorAkademien der Länder tätig, z.B. durch die Beschreibung von Qualitätsstandards für diese Art von Feriencamps. Es existiert ein gemeinsamer Arbeitskreis jener Bundesländer, die solche Camps veranstalten. Eine engere Kooperation besteht mit dem Bundesland Hamburg, mit dem gemeinsam die JuniorAkademie 2007 und 2008 organisiert wurde bzw. wird, und mit Niedersachsen.

62. Existiert zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Bundesregierung ein Erfahrungsaustausch über Hochbegabtenförderung?

Ja, soweit das BMBF jenseits der föderalen Aufgabenstruktur der Länder, die auch den Bildungsbereich betrifft, zuständig ist. Dies ist vor allem im Bereich der Bildungsforschung der Fall. Zu Kontakten auf Bundesebene wird darüber hinaus auf die Antwort zu Frage 61 verwiesen.

Anlage 1

Entwicklung der vorzeitigen Einschulungen

Schuljahr	Schulanfänger/innen insgesamt	davon vorzeitig	
		absolut	in %
1997/98	30.959	889	2,9
1998/99	30.460	1.289	4,2
1999/00	28.926	1.397	4,8
2000/01	28.896	1.393	4,8
2001/02	27.834	1.566	5,6
2002/03	28.323	1.902	6,7
2003/04	29.538	1.914	6,5
2004/05	28.754	1.925	6,7
2005/06	29.078	1.997	6,9
2006/07	27.684	2.079	7,5

Anlage 2

Anzahl der Schüler/innen, die die vorherige Klassen-/Jahrgangsstufe derselben Schulart übersprungen haben (öffentliche Schulen)

Schulart/ Schuljahr*	Anzahl der Schüler/innen in der ... Klassen-/Jahrgangsstufe													Schüler/innen insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
<u>Grundschule</u>														
2006/07		1	27	19										47
2005/06		2	110	61										173
2004/05		2	101	66										169
2003/04		4	93	66										163
2002/03		1	63	52										116
<u>Hauptschule</u>														
2006/07						1	1	3	4	1				10
2005/06						3	9	14	29	2				57
2004/05						-	8	18	29	3				58
2003/04						2	16	16	31	-				65
2002/03						3	12	11	18	-				44
<u>Realschule</u>														
2006/07						3	1	2	-	3				9
2005/06						-	1	1	2	2				6
2004/05						1	4	-	1	-				6
2003/04						1	2	1	2	2				8
2002/03						-	2	-	1	-				3
<u>Gymnasium</u>														
2006/07						1	13	3	7	10	32	48	5	119
2005/06						1	12	5	7	7	11	25	2	70
2004/05						1	10	10	10	11	14	35	3	94
2003/04						1	8	6	1	6	6	24	3	55
2002/03						-	10	8	7	6	8	28	5	72

<u>IGS</u>														
2006/07						2	1	-	-	-	5			8
2005/06						-	-	1	1	-	-			2
2004/05						-	-	1	-	-	5			6
2003/04						-	-	-	-	1	2			3
2002/03						1	-	-	-	-	-			1
<u>KGS</u>														
2006/07						-					-			-
2005/06						-					-			-
2004/05						1					-			1
2003/04						1					-			1
2002/03						-					1			1

* Die Überspringer sind seit dem Schuljahr 2002/03 Merkmal der Schulstatistik und daher in den Schuljahren vor 2002/03 nicht erfasst.

Anlage 3**Statistiken zum Landeswettbewerb 1998**

(Stand 11.2.1998)

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

	Schüler Experimentieren				Jugend Forscht				
	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich
Biologie	21	10	11	10	5	5	1	4	
Chemie	8	5	2	6	10	5	4	6	
Geo	5	2	1	4	0				
Mathe	9	5	3	6	5	4		5	
Physik	9	5		9	4	3		4	
Technik	11	6	4	7	12	7	2	10	
Arbeitswelt					2	1		2	
Summe	63	33	21	42	38	25	8	34	

Statistiken zum Landeswettbewerb 1999

(Stand 1.3.1999; zwei der unter „Schüler Experimentieren“ aufgezählten Teilnehmer sind doppelt gezählt. Diese haben jedoch auch zwei Arbeiten eingereicht!)

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

	Schüler Experimentieren				Jugend Forscht			
	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich		Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	
Biologie	36	20	23	13	9	4	1	8
Chemie	6	4	4	2	3	2	2	1
Geo	4	3		4	1	1		1
Mathe	9	5	1	8	5	5		5
Physik	15	9	7	10	1	1		1
Technik	10	6	3	7	1	3		4
Arbeitswelt	8	3	7	1				
Summe	90	50	45	45	23	16	3	20

Statistiken zum Landeswettbewerb 2000

(Stand 28.02.2000)

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Schüler Experimentieren				Jugend Forscht			
	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich		Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	
Biologie	29(36)	16 (20)	18(23)	11 (13)	6 (9)	5 (4)	- (1)	6 (8)
Chemie	15 (6)	7 (4)	12 (4)	3 (2)	1 (3)	1 (2)	- (2)	1 (1)
Geo	4 (4)	3 (3)		4 (4)	0 (1)	0 (1)	- (-)	- (1)
Mathe	11 (9)	5 (5)	2 (1)	9 (8)	2 (5)	2 (5)	- (-)	2 (5)
Physik	11 (15)	7 (9)	5 (7)	6 (10)	0 (1)	0 (1)	- (-)	0 (1)
Technik	10 (10)	5 (6)	2 (3)	8 (7)	1 (1)	1 (3)	- (-)	1 (4)
Arbeitswelt	6 (8)	3 (3)	2 (7)	4 (1)	-	-	-	-
Summe	85 (90)	46 (50)	41 (45)	44 (45)	10 (23)	9(16)	0 (3)	10 (20)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2001

(Stand 16.02.2001)

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Schüler Experimentieren				Jugend Forscht			
	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich		Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	
Biologie	31 (29)	17 (16)	19 (18)	12 (11)	5 (6)	5 (5)	2 (0)	3 (6)
Chemie	8 (15)	4 (7)	4 (12)	4 (3)	3 (1)	2 (1)	2 (0)	1 (1)
Geo	3 (4)	2 (3)	1 (0)	2 (4)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
Mathe	6 (11)	3 (5)	3 (2)	3 (9)	3 (2)	1 (2)	0 (0)	3 (2)
Physik	12 (11)	7 (7)	7 (5)	5 (6)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
Technik	5 (10)	3 (5)	2 (2)	3 (8)	2 (1)	2 (1)	0 (0)	2 (1)
Arbeitswelt	9 (6)	5 (3)	6 (2)	3 (4)	5 (0)	2 (0)	0 (0)	5 (0)
Summe	74 (85)	41 (46)	42 (41)	32 (44)	18 (10)	12 (9)	4 (0)	14 (10)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2002

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Schüler experimentieren				Jugend forscht			
	Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich		Teilnehmer	Exponate weiblich	Exponate männlich	
Biologie	32 (31)	15 (17)	26 (19)	6 (12)	2 (5)	1 (5)	0 (2)	2 (3)
Chemie	17 (8)	9 (4)	13 (4)	4 (4)	5 (3)	4 (2)	2 (2)	3 (1)
Geo	2 (3)	1 (2)	2 (1)	0 (2)	2 (0)	1 (0)	0 (0)	2 (0)
Mathe	15 (6)	9 (3)	2 (3)	13 (3)	6 (3)	4 (1)	0 (0)	6 (3)
Physik	21 (12)	11 (7)	8 (7)	13 (5)	4 (0)	2 (0)	1 (0)	3 (0)
Technik	18 (5)	9 (3)	3 (2)	15 (3)	5 (2)	4 (2)	0 (0)	5 (2)
Arbeitswelt	7 (9)	4 (5)	5 (6)	2 (3)	6 (5)	2 (2)	2 (0)	4 (5)
Summe	112 (74)	58 (41)	59 (42)	53 (32)	30 (18)	18 (12)	5 (4)	25 (14)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2003

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Jugend forscht			Anzahl Arbeiten	Schüler experimentieren			Anzahl Arbeiten
	Summe	männlich	weiblich		Summe	männlich	weiblich	
Teilnehmer	26 (30)	15 (25)	11 (5)		120	63	57	
Arbeiten				15				59
Einzelarbeiten				6				14
Gruppenarbeiten				8				45
Biologie	1 (2)	1 (2)	0 (2)	1 (1)	49 (32)	11 (6)	38 (26)	24 (15)
Chemie	6 (5)	1 (3)	5 (3)	3 (4)	11 (17)	7 (4)	4 (13)	5 (9)
Geo/Raum	2 (2)	2 (2)	0 (2)	1 (1)	13 (2)	8 (0)	5 (2)	5 (1)
Mathe/Informatik	4 (6)	3 (6)	0 (6)	3 (4)	8 (15)	4 (13)	4 (2)	6 (9)
Physik	5 (4)	2 (3)	3 (3)	2 (2)	7 (21)	6 (13)	1 (8)	5 (11)
Technik	4 (5)	4 (5)	0 (5)	2 (4)	25 (18)	21 (15)	4 (3)	9 (9)
Arbeitswelt	5 (6)	2 (4)	3 (4)	2 (2)	10 (7)	8 (2)	2 (5)	5 (4)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2004

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Jugend forscht			Schüler experimentieren				
	Summe	männlich	weiblich	Anzahl Arbeiten	Summe	männlich	weiblich	Anzahl Arbeiten
Teilnehmer	48 (26)	33 (15)	15 (11)		128 (120)	71 (63)	57 (57)	
Arbeiten				28				57
Einzelarbeiten				15				9
Gruppenarbeiten				13				48
Biologie	5 (1)	1 (1)	4 (2)	3 (1)	39 (49)	19 (11)	20 (38)	17 (24)
Chemie	5 (6)	1 (1)	4 (3)	3 (3)	17 (11)	11 (7)	6 (4)	7 (5)
Geo/Raum	3 (2)	3 (2)	0 (2)	2 (1)	5 (13)	3 (8)	2 (5)	2 (5)
Mathe/Informatik	2 (4)	1 (3)	1 (6)	2 (3)	14 (8)	8 (4)	6 (4)	7 (6)
Physik	8 (5)	5 (2)	3 (3)	5 (2)	17 (7)	7 (6)	10 (1)	7 (5)
Technik	22 (4)	22 (4)	0 (5)	11 (2)	16 (25)	14 (21)	2 (4)	7 (9)
Arbeitswelt	4 (5)	0 (2)	4 (4)	2 (2)	20 (10)	9 (8)	11 (2)	10 (5)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2005

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Jugend forscht			Schüler experimentieren				
	Summe	männlich	weiblich	Anzahl Arbeiten	Summe	männlich	weiblich	Anzahl Arbeiten
Teilnehmer	36 (48)	26 (33)	8 (15)		106 (128)	55 (71)	55 (57)	
Arbeiten				22				54
Einzelarbeiten				10				16
Gruppenarbeiten				12				38
Biologie	11 (5)	7 (1)	4 (4)	6 (3)	24 (39)	8 (19)	16 (20)	11 (17)
Chemie	2 (5)	2 (1)	0 (4)	1 (3)	8 (17)	4 (11)	4 (6)	5 (7)
Geo/Raum	1 (3)	0 (3)	1 (0)	1 (2)	6 (5)	1 (3)	5 (2)	3 (2)
Mathe/Informatik	12 (2)	10 (1)	2 (1)	7 (2)	10 (14)	5 (8)	5 (6)	5 (7)
Physik	4 (8)	4 (5)	0 (3)	3 (5)	19 (17)	10 (7)	9 (10)	10 (7)
Technik	7 (22)	6 (22)	1 (0)	4 (11)	16 (16)	13 (14)	3 (2)	9 (7)
Arbeitswelt	0 (4)	0 (0)	0 (4)	23 (2)	10 (20)	13 (9)	0 (11)	11 (10)

Statistiken zum Landeswettbewerb 2006

(Stand: 7.3.2006)

1. Teilnehmer und Anzahl der Exponate in den einzelnen Kategorien

(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Jugend forscht			Schüler experimentieren				Anzahl Arbeiten
	Summe	männlich	weiblich	Anzahl Arbeiten	Summe	männlich	weiblich	
Teilnehmer	42 (36)	24 (26)	18 (8)		96 (106)	51(55)	45 (55)	
Arbeiten				24				49
Einzelarbeiten				12				15
Gruppenarbeiten				12				34
Biologie	7 (11)	3 (7)	4 (4)	4 (6)	20 (24)	11 (8)	9 (16)	12 (11)
Chemie	10 (2)	4 (2)	6 (0)	5 (1)	26 (8)	9 (4)	17 (4)	11 (5)
Geo/Raum	3 (1)	0 (0)	3 (1)	1 (1)	5 (6)	2 (1)	3 (5)	2 (3)
Mathe/Informatik	6 (12)	2 (19)	4 (2)	3 (7)	15 (10)	9 (5)	6 (5)	7 (5)
Physik	8 (4)	7 (4)	1 (0)	5 (3)	16 (19)	13 (10)	3 (9)	9 (10)
Technik	5 (7)	5 (6)	0 (1)	4 (4)	11 (16)	11 (13)	0 (3)	5 (9)
Arbeitswelt	3 (0)	3 (0)	0 (0)	2 (0)	6 (10)	0 (13)	6 (0)	3 (11)

Anlage 4

IQSH-Ausbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte in Ausbildung
(zweite Phase der Lehrerausbildung) zum Thema „Hochbegabungen“

lfd. Nr.	Termine	Thema
1	15.09.2004	Strategien im Umgang mit Verhaltensproblemen - theoretische Zugänge und praktische Ableitungen
2	24.11.2004	Strategien im Umgang mit Verhaltensproblemen II - theoretische Zugänge und praktische Ableitungen
3	15.12.2004	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
4	12.01.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
5	12.01.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
6	19.01.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
7	02.02.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
8	15.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
9	15.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
10	15.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
11	22.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
12	22.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
13	22.06.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
14	10.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
14	10.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
16	10.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
17	17.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen

lfd. Nr.	Termine	Thema
18	17.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
19	17.08.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
20	22.09.2005	Umgang mit Heterogenität - Lernende mit besonderen Begabungen
21	02.11.2005 30.11.2005 24.08.2006	Strategien im Umgang mit Verhaltensproblemen - theoretische Zugänge und praktische Ableitungen
22	15.02.2006	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?
23	15.02.2006	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?
24	22.02.2006	Begabungsfördernder Unterricht in der Grundschule
25	31.05.2006	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?
26	31.05.2006	Begabungsfördernder Unterricht in der Grundschule
27	30.08.2006	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?
28	06.09.2006	Kinder mit "besonderen Begabungen"/Hochbegabung
29	14.02.2007	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?
30	15.02.2007	Kinder mit "besonderen Begabungen"/Hochbegabung
31	19.02.2007	Kinder mit "besonderen Begabungen"/Hochbegabung
32	28.02.2007	Kinder mit "besonderen Begabungen"/Hochbegabung
33	07.03.2007 18.04.2007 20.06.2007	Strategien im Umgang mit Verhaltensproblemen - theoretische Zugänge und praktische Ableitungen
34	07.03.2007 18.04.2007 20.06.2007	Strategien im Umgang mit Verhaltensproblemen - theoretische Zugänge und praktische Ableitungen
35	06.06.2007	Kinder mit besonderen Begabungen erkennen und fördern - aber wie?

Anlage 5

Zusammenfassung der Fragebogenerhebung bei den zuständigen Kultusministerien zum „Stand der schulischen Begabtenförderung in den deutschen Bundesländern“ von 2007:

Baden-Württemberg

Dem staatlichen Gymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd ist ein Kompetenzzentrum angegliedert, dessen Mitarbeiter auch Eltern beraten. Zudem gibt es in jedem Schulamt einen entsprechend fortgebildeten Ansprechpartner zu Fragen der Begabtenförderung.

Bayern

Die Julius-Maximilians-Universität in Würzburg verfügt über eine Begabungspsychologischen Beratungsstelle, die Beratung für Schüler, Eltern, Studierende und Pädagogen anbietet. Auch der Ludwig-Maximilians-Universität in München ist eine solche Beratungsstelle angegliedert, wo neben den üblichen Angeboten das Elterntaining KLIKK durchgeführt wird. In jeder bayerischen Grundschule steht ein Lehrer den Eltern als Ansprechpartner in Sachen Hochbegabung zur Verfügung.

Berlin

Seit 2001 gibt es das Schulpsychologische Zentrum für Begabungsförderung in Berlin-Mitte, das auch Eltern berät. In den zwölf Schulpsychologischen Beratungszentren der Stadt steht jeweils ein Schulpsychologe als Ansprechpartner zum Thema Hochbegabung zur Verfügung.

Bremen

Im Zentrum für schülerbezogene Beratung, unter das auch der Schulpsychologische Dienst subsumiert ist, werden Erziehungsberechtigte beraten. Die Mitarbeiter des Zentrums arbeiten in Regionalteams, in denen es jeweils einen Ansprechpartner für Fragen der Hochbegabung gibt.

Hamburg

In Hamburg gibt es die staatliche Beratungsstelle für besondere Begabungen (BbB). Hier finden Lehrer wie Eltern Beratung.

Hessen

In jedem der 15 hessischen Schulämter gibt es einen Ansprechpartner zum Thema Hochbegabung, der auch Eltern berät. Die staatliche „Begabungsdiagnostische Beratungsstelle BRAIN“, geleitet von Herrn Prof. Rost, ist an die Philipps-Universität Marburg angegliedert; auch dort wird beraten.

Niedersachsen

In Niedersachsen gibt es für jede Schulbehörde so genannte Beraterteams, die sich aus Pädagogen und Psychologen zusammensetzen und die Kollegen sowie Eltern in Fragen der Hochbegabung beraten.

Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es mit dem „Entdeckertag“ ein Modellprojekt zur integrativen Förderung hoch Begabter im Elementar- und Primarbereich. Fünf Grundschulen sind daran beteiligt, zwölf sollen es bis 2009/2010 sein. Diese Grundschulen sind gleichzeitig Kompetenzzentren für frühe Hochbegabtenförderung, in denen Eltern und Pädagogen Beratung finden. Eine externe Mitarbeiterin des Ministeriums bietet im Schulpsychologischen Zentrum Pirmasens eine telefonische Beratung speziell zum Thema Hochbegabung an. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Gymnasien mit dem Titel „Schule für Hochbegabtenförderung/Inter-nationale Schule“, deren psychologischen Fachkräfte ebenfalls beraten.

Saarland

Die Beratungsstelle Hochbegabung koordiniert alle Aktivitäten zur Begabtenförderung im Land und bietet auch Beratung für Eltern (www.iq-xxl.de).

Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt wurde eine Beratungs- und Koordinierungsstelle für die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher eingerichtet, dort steht man für Elternberatung zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, schrittweise Lehrkräfte zu qualifizieren, so dass sie Erstberatungen an ihren Schulen durchführen können.

Schleswig-Holstein

Neben den regionalen schulpsychologischen Beratungsstellen existiert an der Christian-Albrechts-Universität, Institut für Psychologie, die Kieler Beratungsstelle MIND für Motivations- und Intelligenzdiagnostik. Darüber hinaus unterhält das Bildungsministerium vier Beratungstelefone (jeweils zuständig für den Vorschulbereich, den Grundschulbereich und die weiterführenden Schularten). Die Beratungslehrkräfte kommen auf Anforderung auch zu schulinternen Fortbildungen an einzelne Schulen.

Thüringen

Generell stehen zur Beratung von Eltern und Lehrern die Beratungslehrer an jeder Schule und die Schulpsychologen der Schulämter zur Verfügung. In besonderen Fällen erfolgt eine Unterstützung durch das Kernteam „Lernförderung und besondere Begabungen“.